

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.
—
Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus)
abgeholt f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 60.

Montabaur, Sonntag, den 19. April 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 25. v. M. ist bei der Berechnung der nach dem Befehle vom 10. 5. 92 (Reichsgesetzblatt Seite 661) zu zahlenden Unterstützungen für Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften vom 1. Januar 1914 ab der auf Grund der §§ 149—151 der Reichsversicherungsordnung von dem königlichen Oberversicherungsamt zu Wiesbaden für den Unterwesterwaldkreis festgesetzte Ortslohn von 3 Mark für männliche Arbeiter von über 21 Jahren zugrunde zu legen.

Ich ersuche, dies bei Aufstellung der Empfangsbescheinigungen zu beachten.
Montabaur, den 15. April 1914.
Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Auf der Beschäftigung in Welschnedorf ist seit dem 2. dieses Monats der Hengst **Jasant**, braun, 1,79 groß, geboren 1903 in Belgien, aufgestellt.

Abstammung: Vater Macadam, Mutter Pauline.
Den Pferdezüchtern des Kreises empfehle ich den Hengst zur Deckung ihrer Stuten zu benutzen.

Die Deckstunden sind festgesetzt für Februar, März und April auf 8—10 Uhr, 11—12 Uhr und 4—6 Uhr nachmittags; für Mai und Juni von 7 1/2—9 1/2 Uhr, 11—12 Uhr und 4—6 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt.
Das Deckgeld von 8 1/2 M. ist vor dem ersten Sprung zu entrichten.

Borherige Anmeldungen von Stuten, die dringend erwünscht sind, sind an die Stationshalter Gebrüder Haney (Telefon Nr. 2 Welschnedorf) zu richten.
Montabaur, den 8. März 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* **Zum Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen** schreibt Reichstagsabgeordneter Dr. Jäger in Nr. 16 der Allg. Rundschau: Bei der durch das Dementi der Nordd. Allg. Btg. geschaffenen Sachlage hat sich für mich ergeben, daß der Beweis für die Wichtigkeit des Inhaltes des kaiserlichen Briefes bzw. der erwähnten Hauptstellen von mir nicht geführt werden kann. Ich kann daher meine Angaben in dieser Beziehung nicht aufrechterhalten und habe auch von vornherein die Vermutung ausgesprochen, daß das Wiedergegebene „nicht der sichere Wortlaut ist.“

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Ogan.

(Nachdruck verboten.)

Man sah dem Mädchen an, wie bei den letzten Worten der Mutter eine Veränderung in ihr vorging. Zu gut eragogen, um die stürmische Ballung, die die Wäde des Gesichts in ihr hervorrief, zu zeigen, flogen ihre Augen doch immer wieder nach der Tür, die gleich darauf von dem Diener geöffnet wurde, der den Leutnant von Kortbals meldete.

Aber als er dann eintrat, konnte die Anwesenheit der Mutter Blanka nicht hindern, ihm entgegen zu eilen. Und er, natürlich und in dem richtigen Empfinden, daß die Mutter die beste Vertraute der Liebe sei, küßte seine Braut innig.

Aber kaum hatten sie sich begrüßt, und er seiner zukünftigen Schwiegermama die Hand geküßt, so fing der Leutnant mit einer viel ernsteren Miene, als sie ihm sonst eigen war, an von seinem Bruder zu reden.

„Er macht mir Sorge!“ sagte der Leutnant.
„Aber wieso?“ fragte Frau Klothilde, „ich habe neulich zufällig mit Major von Rinleben über ihn gesprochen, und der war des Lobes voll: ein glänzend befähigter Mensch, voller Eifer und Streben! Vielleicht kein so guter Frontoffizier, dafür aber ein brillanter Techniker — so oder ähnlich äußerte er sich. Ist er denn nicht gesund, dein Bruder oder...“

Die Baronin dachte an die Unterredung, die sie heute früh mit ihrem Schwager Klaus gehabt hatte. Sollte etwa der junge Offizier auch diesem schrecklichen Paster verfallen sein?

„Ja, ja“, sagte Dagobert, der glaubte, Frau von Muchow müßte durch ihren Schwager von der Anwesenheit seines Bruders bei den Spielabenden, Friedrich hat denselben unglückseligen Gang für die Karten, der unsern Ältesten Bruder Wolf aus seiner Karriere gerissen und schließlich fortgetrieben hat, über den Ozean. Ihr glaubt nicht, was ich schon mit ihm darüber geredet habe! Da sind ein

* **Der Arbeitsplan des Reichstags.** Berlin, 16. April. Der Entwurf über die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Altpensionäre und das Kennwertgesetz wird vom Bundesrat noch vor dem Zusammentritt des Reichstags verabschiedet werden und dem Reichstag bereits am 28. April vorliegen. Nach den Dispositionen des Reichstags soll in der letzten Aprilwoche die erste Lesung aller noch nicht beratenen Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gesetzt werden, darunter die Novellen über die Neuregelung des Gastwirts-gewerbes, der Kinos, die Bekämpfung der Schundliteratur und das Altpensionär-gesetz. Am 4. Mai soll die Statsberatung fortgesetzt werden, und zwar zunächst bei dem Etat für den Reichs-kanzler und das Auswärtige Amt. Hierauf folgt der Militäretat. Man hofft, den Etat bis 5. Mai verabschiedet zu haben. Ueber die Erledigung der übrigen Arbeiten wird Ende April eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Seniorenkonvent des Reichstags stattfinden.

* **Braunschweig.** 16. April. Das Kaiserpaar wird am Vormittag des 9. Mai in Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Um 8 Uhr ist Gala-tafel. Der Kaiser und die Kaiserin werden Braunschweig am Sonntag gegen Abend wieder verlassen.

* **Das Kaiserpaar auf Korsu.** Korsu, 15. April. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute abend 8.20 Uhr hier eingetroffen. Er wurde von den Befandten von Treutler und Grafen von Quadt empfangen und be-gab sich in das Achilleion.

* **Der Kaiser machte heute früh seinen gewohnten Spaziergang, an dem der Reichskanzler teilnahm. Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren u. a. geladen die Minister Venizelos und Streit und der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler empfing heute vormittag Venizelos und Streit.**

* **Athen, 16. April.** Zu dem Diner, das heute abend zu Ehren des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg an Bord der Hohenzollern stattfindet, ist auch der griechische Minister des Aeußeren, Dr. Streit, geladen.

* **Albanien rüstet.** Aus Durazzo wird gemeldet: Im ganzen Lande wird eifrig an der Ausrüstung der Miliz gearbeitet. Die Vorbereitungen dürften in zwei bis drei Wochen beendet sein. Alsdann beabsichtigt der Fürst, falls es noch notwendig sein sollte, an der Spitze der Armee nach dem Süden abzugehen, um durch Waffengewalt von dem Lande Besitz zu ergreifen, das von den Großmächten auf der Londoner Völkerversammlung Albanien zugesprochen wurde.

Lokales und Provinzielles.

§ **Montabaur, 18. April.** Morgen (Weißer Sonntag) werden in der hiesigen kathol. Pfarrkirche 126 Kinder (58 Knaben und 68 Mädchen) die erste hl. Kommunion empfangen. — In der evangel. Pfarrkirche werden morgen 14 Kinder (11 Knaben und 3 Mädchen) konfirmiert.

* **Montabaur, 17. April.** Herr Zimmermeister Peter Hannappel von hier hat sein in der Waterloostraße belegenes Wohnhaus für den Preis von 15 500 Mark an Herrn Oberpostassistent Schenkelberg verkauft.

* **Westerwaldklub.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung verbunden mit dem Westerwaldklubfest findet am Sonntag, den 12. Juli in Honnef statt. Am 13. Juli: Wanderung ins Siebengebirge.

* **Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.** 19. April: Heiter, bei Wolkenzug, kühl. 20.: Schön, heiter, wärmer. 21.: Normal warm, heiter, windig. 22.: Bewölkt, schwül warm, Regenfälle.

× **Arzbach, 15. April.** Heute morgen 6 1/2 Uhr wurden die hiesige Freiwillige und die Pflichtfeuerwehr durch Sturmkläuten alarmiert. Es brannte das Dachzimmer im Wohnhause des Hüttenarbeiters Legner. Schon nach 3 Minuten trafen Mitglieder der Wehren ein und griffen den Brandherd mit Erfolg an. Nach einer halben Stunde war der Brand gelöscht; das Zimmer mit Inhalt brannte vollständig aus, jedoch das Haus konnte erhalten werden. Das unter dem Brandherd befindliche Zimmer war während dieser Zeit von der Feuerwehr ausgeräumt worden. Die Brandleitung hatte der Ortsbrandmeister, auch der Herr Bürgermeister war anwesend. Der Schaden, ca. 700 Mark, ist durch Versicherung gedeckt.

* **Westerburg.** Das elektrische Kreis-Kraftwerk Höhn-Westerburg wird voraussichtlich am 1. Juli dem Betrieb übergeben. Die Hochspannungsleitung (50000 Volt) Höhr-Ballendar ist bereits im Bau begriffen.

* **Diez.** Wie verlautet, ist an Stelle des verstorbenen Herrn Amtsgerichtsrats Wolf Herr Amtsrichter Schlieben aus Konitz (Westpreußen) an das Rgl. Amtsgericht hier berufen.

* **Weilburg, 15. April.** Nachdem benachbarte Städte bereits seit längerer Zeit ihre Heimat-Museen besitzen, ist es nunmehr auch unserer Stadt gelungen, eine ansehnliche Sammlung zusammenzubringen. Die Ausstellung wurde dieser Tage in dem dazu gemieteten Lokale Markt 7 eröffnet. — Die Meldung, daß die kinematographische Vorführung der Passionsgeschichte durch die hiesige Polizei verboten worden sei, beruht auf einem Irrtum. Die Vorführungen fanden nach einer Befichtigung durch Herrn Landrat und Bürgermeister am Samstag, Sonntag und Montag statt.

* **Weilburg, 17. April.** Herrn Pfarrer Herr von Stierstadt ist mit dem 1. Mai d. J. die hiesige kathol. Pfarrei übertragen. — Herr Kaplan Meutge von Frankfurt ist als Expositus nach Dillhausen versetzt.

* **Idstein, 16. April.** Der 20jährige Peter Dörr von hier stürzte am zweiten Ostertage mit seinem Rade und starb in der darauffolgenden Nacht an den hierbei erlittenen Verletzungen.

paar Leute, von denen ich fest und sicher glaube, daß sie überhaupt nicht in unsere Kreise hinein gehören. Das sind die Entrepreneurs des sogenannten „Freudklub“, der meiner Ansicht nach alles andre eher als feudal ist! Ich kann es ja nicht beweisen, daß diese Leute beiragen, aber das kann ich doch sagen: aufgefallen ist es mir wiederholt, daß diese Gesellschaften fortgesetzt gewinnen. Es wird da jeden Abend gespielt, bei einem Marquis de la Grandville, der eine wunderhöne Frau hat.“

„Eine wunderhöne Frau?“ fragte Mianka leise dazwischen, indem sie einen besorgten Blick auf ihren Bräutigam warf.

„Ja“, erwiderte der ganz unbesorgten, „eine merkwürdige Person in der Tat!... Sie ist sonstigen die Sirene des Klubs und pointiert selber sehr stark.“

„Interessiert sich dein Bruder vielleicht für die Dame?“ fragte Frau von Muchow.
„Aber nein, keine Idee! Wenn es das nur wäre, so würde ich wirklich nicht so in Sorge sein um ihn. Im Gegenteil, er ist durch nichts weiter gezeichnet, als nur durch diese ver... ah pardon! Ich bin so aufgeregt, wenn ich nur wüßte, was ich machen soll, um Fritz zur Vernunft zu bringen!“

Die Baronin hatte schon Angst gehabt, der Leutnant würde auch der Anwesenheit des Barons bei den Klubabenden Erwähnung tun; und sie war ihm dankbar, daß er das taktvoll vermied.

„Ja, es ist sonderbar“, sagte sie jetzt, „das muß ja ein förmlicher Kauf sein, der all diese Männer, alte wie junge, erfährt. Ich, als Frau, kann es mir gar nicht vorstellen, daß man um ein so wenig edles Vergnügen seine eigene Existenz und sogar oft noch die seiner Angehörigen aufs Spiel setzt. Aber“, fügte sie hinzu, „schon in dieser Redensart liegt ja ein Stück der Erklärung! Das ist eine Leidenschaft, die alles andere in menschlichen Herzen auszulöschen und zu zerstören scheint... Ich fürchte, lieber Dagobert, du wirst da einen sehr schweren Stand haben, deinem Bruder gegenüber.“

Der Diener kam nach vorichtigem Anklopfen leisen

Schrittes herein und übergab Frau von Muchow eine Karte.

„Frau Hulda Minderstedt, geb. Braunschweig“, las die Baronin, ein wenig erstaunt, „das ist die Gattin des Siegelhebers aus Altenberg... was kann sie wollen... ich lasse bitten!“

Der Diener, der an der Tür gewartet hatte, verschwand.

„Seid so gut und geht bitte solange nebenan in das kleine Zimmer!... aber brav sein!“ drohte sie lächelnd. Und die Liebenden gingen mit heiterem Lachen hinaus.

Gleich darauf öffnete der Diener einer Dame, die nur ihren Mantel abgelegt hatte und nun, den schwarzen Reibrand auf dem blonden Haar, sich Frau Klothilde nüberte.

„Verzeihen Sie, Frau Baronin“, sagte Martin Minderstedts Frau mit einer Stimme, die schwer von Tränen war, „daß ich Sie so überfalle! Aber ich wußte mir keinen andern Rat! O, ich bin so unglücklich!“

Die Baronin hatte sich erhoben. Sie legte ihren Arm um die Schulter der Weinenden und führte sie zu einem Sessel.

„Sagen Sie sich, meine liebe, gnädige Frau! So, und nun nehmen Sie Ihren Hut ab!“ Sie half ihr dabei, „und erleichtern Sie Ihr Herz!... Wenn ich Ihnen helfen kann — von Herzen gern!“

Die andere schluchzte still vor sich hin.

Frau Klothilde, die sich nach all dem, was sie heute mit angehört und selbst besprochen hatte, ungefähr denken konnte, was die junge Frau zu ihr berührte, fing selber an: „Es ist Ihres Mannes wegen, nicht wahr?“

„Sie wissen?...“ Hulda Minderstedt blickte mit großen, tränenvollen Augen zu der Baronin auf.

Frau Klothilde nickte. „Ich kann es mir wenigstens denken. Es ist ja wie eine Epidemie, die alle Männer aus unserem Bekanntenkreis ergriffen hat... er spielt, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbaden, 17. April. Auf dem Bismarckring Ecke der Bleichstraße wurde heute vormittag das sechs-jährige Töchterchen des Kaufmannes Gabriel Beder, Bismarckring 37, von einem Jagdwagen überfahren. Passanten nahmen sich des Kindes an und brachten es zu dem in der Nähe wohnenden Dr. Hasselmann, der nur noch den Tod der Kleinen feststellen konnte. Die Darstellung über den bedauernden Unfall ist verschiedentlich. Wie man der „Rh. Vz.“ mitteilt, wollte das Gefährt, ein Herrschaftswagen, in die Bleichstraße einbiegen. Dabei scheute ein Pferd; das Mädchen sprang zur Seite, wurde aber von einem Rad erfasst und überfahren. Der Kutscher, der sich bemühte, die schenkworbenen Pferde zu bändigen, hatte nicht bemerkt, daß das Kind unter den Wagen geraten war. Nach einer anderen Meldung trug das Kind infolge eines Hufschlages wider den Kopf eine Gehirnerschütterung davon, die den Tod herbeiführte.

Wiesbaden, 17. April. Die Anklage gegen den jungen Landwirt Seck von Eisenbach, dem bekanntlich die Schuld gegeben wird, seinen leiblichen Vater getötet zu haben, wird nunmehr bestimmt bei Gelegenheit der am nächsten Montag beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode nicht zur Verhandlung gelangen. Es steht noch ein ärztliches Obergutachten von Marburg aus, bei dem es sich um die Feststellung der direkten Veranlassung zum Tode des alten Seck handelt, ohne das nicht einmal die Voruntersuchung zum Abschluß gebracht werden kann. Die bevorstehende Tagung des Schwurgerichtes wird demgemäß bestimmt nur zwei Verhandlungsfälle umfassen.

Bad Homburg v. d. G., 16. April. Hier weilten dieser Tage mehrere Mitglieder des Großen Generalstabs. Wie aus maßgebenden Kreisen verlautet, soll beabsichtigt sein, während des Kaisermanövers das Kaiserliche Hauptquartier nach hier zu verlegen; der Kaiser würde dann in seinem hiesigen Schlosse wohnen.

Schulnachrichten. In der Provinz Hessen-Nassau leisteten im abgelaufenen Jahre 57 Lehrer ihre Militärpflicht ab. Davon dienten 34 als Einjährig-Freiwillige; das sind 59,65 Prozent gegen 48,65 Prozent in 1912.

Frankfurt a. M., 16. April. (Der lebensüberdrüssige Millionär.) Der 50jährige Privatmann Salli Kuhn, ein mehrfacher Millionär, hat gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Lebensmüde wollte sich demnächst mit einer Schauspielerin verehelichen.

Der Verein deutscher Zündholzhersteller in Kassel beruft auf den 21. d. M. eine eilige Versammlung nach Berlin ein, um zu den erneuten dringenden Anträgen an die Regierung und den Reichstag betreffend die Besteuerung der Zündholzherstellung Stellung zu nehmen, und über den Antrag auf Einführung eines Zündholzmonopols Beschluß zu fassen, falls die Besteuerung der Ersatzmittel nicht in aller nächster Zeit zum Befehl erhoben werde.

Schlechte Jagdaussichten. Nach der bisherigen schlechten Frühjahrswitterung verspricht die Hasenjagd für den kommenden Herbst keine günstigen Ergebnisse. Der erste Jungfang vom Februar ging durch den andauernden Regen zugrunde. Ihm ist jetzt auch der Märzfang gefolgt. Ueberall finden die Landwirte bei der Frühjahrsbestellung die Kadaver der kleinen Tierchen in den Ackerfurchen und Gräben. Ein Hasenbraten dürfte demnach in der nächsten Jagdzeit ein nicht gerade billiges Vergnügen werden.

Die Frauenabteile in der Eisenbahn. Trotzdem die Mehrzahl aller weiblichen Reisenden die Nichtraucherabteile benützen, wird im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung daran festgehalten, daß in jedem Zug eine bestimmte Anzahl Frauenabteile vorhanden sind. Neuerdings ist aber bestimmt worden, daß im Frauenabteil unter Umständen auch Männer Platz nehmen können, wenn der Zug stark besetzt ist und sie vom Zugpersonal dorthin gewiesen werden. Das soll jedoch in der Regel nur geschehen, wenn es sich um die Abfahrt von der vorletzten Haltestelle des Zuges handelt. Bedingung für die Besetzung des Frauenabteils mit Männern bleibt aber, daß keine Frauen darin sitzen.

Abstriche auf Handwerker-Rechnungen. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Magistrate und an die Kreis- und Wasserbauinspektionen folgenden Erlaß gerichtet, der im Interesse der Handwerker nur begrüßt werden kann und hoffentlich überall dort, wo ähnliche Mißstände herrschen sollten, Nachahmung findet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formale Klagerrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

Rückgang der Schülermeldungen. In vielen Orten sind die Anmeldungen für den Schulbesuch gegen früher in bemerkenswerter Weise zurückgegangen. Das ist also eine Folge des Geburtenrückgangs, und interessant ist dabei, daß dieser sechs, sieben Jahre zurückreicht. Von Klassen-Überfüllung an den Schulen wird man aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Jahren kaum etwas hören.

Der Blitzschaden in unserem Regierungsbezirk hat sich in 1913 für die Nassauische Brandversicherungs-Anstalt ungünstiger gestaltet, als im vorausgehenden Jahre 1912. Denn während das Jahr 1912 nur 2 zündende Blitzschläge mit 183 Mark Schaden und 63 nicht zündende Blitzschläge mit 9079 Mark Schaden aufwies, stellen sich diese Bissern für 1913 auf 18 zündende Blitzschläge mit 49247 M. Schaden und 125 nicht zündende

Blitzschläge mit 11354 M. Schaden. Im ganzen verur-sachten also 143 Blitzschläge einen Schaden von 60601 M., wogegen sich dieser Durchschnitt für die vorausgehenden 10 Kalenderjahre 1903 bis 1912 auf 95,5 Blitzschläge und 45967 M. Schaden jährlich stellt.

Die Zunahme der Blinddarmerkrankungen. In welcher auffallender Weise sich die Blinddarmerkrankungen mehren, das zeigt deutlich ihr Auftreten in mehreren Orten Oberhessens. Aus einer Stadt von etwa 2700 Einwohnern sind in der letzten Woche nicht weniger als acht Personen wegen Blinddarmentzündung in die Gießener Klinik übergeführt worden. Auch in einem kleinen Orte ist gegenwärtig eine größere Anzahl Schulkinder erkrankt. Dabei ist es auffallend, daß es zunächst weibliche Personen sind, die von der Krankheit betroffen werden.

Vermischte Nachrichten.

Brüdrachdorf, 16. April. In Brüdrachdorf brach bei Gelegenheit der Tanzmusik am 2. Ostertage Streit aus zwischen Burschen aus benachbarten nassauischen Ortschaften. Dabei wurden recht tüchtig Schießwaffen benutzt. Wahrscheinlich sind aber nur Schreckschüsse abgegeben worden, denn von Verletzungen ist nichts bekannt geworden.

Arnsberg, 17. April. Das hier von den Dominikaner-Schwestern unterhaltene Mädchenlyzeum wird demnächst von hier nach Euskirchen verlegt werden. Bekanntlich hat sich die Stadt Mayen um diese Anstalt bemüht, doch konnte sie die Genehmigung dazu nicht erhalten. Jetzt ist vom Kultusminister die Genehmigung zur Uebertragung nach Euskirchen eingegangen.

Coblenz, 16. April. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3100000 Mark beschlossen, die als Obligationen oder als Schuldanleihe begeben, mit 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent verzinst und mit 1 1/2 bis 1 3/4 Prozent getilgt werden soll. Der Betrag ist für eine Reihe städtischer Neu- bzw. Umbauten und Anlagen bestimmt.

Aus dem Siegerland, 15. April. Kürzlich sind wieder 13 Bergleute aus hiesiger Gegend nach Südwestafrika ausgewandert; einige darunter reisen schon zum zweitenmal hin. Einer von letzteren nimmt auch seine Familie mit, scheint also dauernd dort bleiben zu wollen. Aus Herdorf allein gehen 6 Mann fort.

Mainz, 16. April. (Nach Amerika geflüchtet.) Der früher hier ansässige Antiquitätenhändler Friß B., der vor einigen Jahren nach Köln verzogen war und dort ein bedeutendes Antiquitätengeschäft betrieb, ist kürzlich mit Frau und Kindern nach Amerika ausgerückt. Er hat ganz bedeutende Schulden hinterlassen. Ein hiesiger Privatmann gehört auch zu den trauernden Gläubigern; er verliert nahezu 50000 M. Der Flüchtige soll etwa 200000 M. in bar mit nach Amerika genommen haben.

Der Verein ehem. 13er Husaren Mainz und Umgegend begeht am 20. und 21. Juni d. J. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Regiments König Humbert von Italien (I. Ruch.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni er., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurant Kötherhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenkonzert der Regimentskapelle geplant. Der Kommandeur wird mit einer Deputation des Regiments teilnehmen. Alle ehem. 13er Husaren, die sich an der Feier bzw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem ersten Vorsitzenden des Vereins ehem. 13er Husaren, Gg. Manns, Fischtorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

Gernsheim, 16. April. (Aus Angst in den Rhein.) Als gestern früh ein Gendarm mit seinem Rade nach Wiebelsheim fuhr, begegnete ihm unterwegs ein Handwerksbursche, den er nach seinen Papieren fragte. Da dieser aber keine vorweisen konnte und der Gendarm ihn festnehmen wollte, lief der Handwerksbursche davon und schnurstracks an den Rhein, wo er sich ins Wasser stürzte und ertrank.

M. Gladbach, 16. April. Ein junger Herr aus Köln, der hier zu Besuch weilte, machte gestern in Begleitung eines anderen Herrn einen Spazierritt durchs Feld. Plötzlich scheute sein Pferd und warf den Reiter ab, der eine Gehirnerschütterung erlitt, die seinen Tod zur Folge hatte.

Krefeld, 17. April. Hier wurde heute morgen ein Angestellter der Allgemeinen Ortskrankenkasse wegen Unterschlagung verhaftet. Er stellte Quittungen über fällige Kassenbeiträge aus und zog diese bei den Arbeitgebern ein. Als die bis jetzt für den Monat Januar noch nicht eingegangenen Kassenbeiträge durch Zwangsvollstreckung eingetrieben werden sollten, wurde die Unterschlagung entdeckt. Ueber den Umfang der Unterschlagungen werden Ermittlungen angestellt.

Goch, 17. April. In Havirbeck i. W. wurde am 5. April d. J. der zehnjährige Sohn eines Anstreichermeisters von einem Unbekannten erschossen. Der Täter, ein 18jähriger umherziehender Hausierer, stellte sich heute freiwillig der hiesigen Polizei. Er will aus Fahrlässigkeit den Jungen erschossen haben.

München, 17. April. Die königliche Eisenbahndirektion teilt mit: Der Durchgangsgüterzug 1737 ist zwischen Steinach und Ernehofen (auf der Linie Treuchtlingen—Würzburg) mit der Lokomotive und etwa zehn Wagen entgleist. Der zu gleicher Zeit in einem Nachbargeleise im Gefäß entgegenkommende Durchgangsgüterzug 1752 ist dadurch mit Lokomotive und etwa zehn Wagen gleichfalls entgleist. Die beiden Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verbrüht, zwei Zugführer leicht verletzt. Der andere Heizer ist auf der Lokomotive eingeklemmt und wahrscheinlich tot. Beide Geleise sind gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Zabern, 17. April. Wie soeben vom Truppenübungsplatz Oberhofen aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Infanterie-Regiment Nr. 99 nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder nach Zabern zurückkehren, und zwar wird das erste Bataillon morgen nachmittag um 1 Uhr 45 Min. und das zweite Bataillon um 6 Uhr 30 Min. in der Stadt eintreffen.

In der Darlehnskasse Steinach bei Schweinfurt wurde ein Fehlbetrag von 160000 Mark entdeckt.

Würzburg, 17. April. Der in deutschen holländischen Kreisen sehr bekannte Teilhaber der Holzgroßhandlung Julius Egelhaaf in Würzburg, Großhändler Karl, hat sich gestern in einem Anfall geistiger Unmuthung erschossen.

An die Wasserkante. Der Hessische Landesaus-schuß des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Kontinents, entrollt ein un-fassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welt Handels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Macht-mittel; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schließt sich an. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Ueber-anstrengung, so daß selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuß teilnehmen können. Auch Nichtmit-glieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. — Preis 112 Mark. — Beteiligung an einer fünf-tägigen An-schlussfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereins-Ortsgruppen und von dem Hessischen Landesauschuß, Darmstadt, Wald-strasse 1 (offen von 3 bis 6 Uhr nachmittags) zu erhalten. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Vollmar. — Im Groß-herzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachsenden Vorteile.

Berlin, 17. April. Der 37 Jahre alte Schmal-macher Joseph Puhinski hat gestern auf offener Straße ein Revolverattentat auf seine von ihm geschiedene Frau verübt. Er schoß dreimal auf sie und verletzte sie so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Mann wurde verhaftet.

Leipzig, 16. April. Der frühere Reichstagsabge-ordnete Rektor a. D. Ahlwardt, der vor acht Tagen von einem Messerwagen überfahren wurde, ist heute früh im Krankenhaus von St. Jakob gestorben. Hermann Ahlwardt, der dem Reichstag von 1892 bis 1903 ange-hörte, stand im 68. Lebensjahre. In Berlin war er vor seiner parlamentarischen Tätigkeit zwanzig Jahre lang im Gemeindefachdienst tätig. In den letzten Jahren ist Ahlwardt politisch in der Öffentlichkeit weniger hervorgetreten.

Das Rote Kreuz bei Düppel. Zum ersten Mal erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfeld im Kriege 1864. D. Widern, der Begründer des „Rotes Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanner-Nittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Sturme widmete sich die tapfere, zum ersten Male unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf der Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurde aufgefunden. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer und immer liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz.“ Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie in der Stille von Eltern oder Geschwistern, Frauen und Kindern noch die brechenden Augen zugebrückt.

Berviers, 17. April. Heute nacht brach in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer aus, wobei zwei Kinder erstickten. Drei andere Personen wurden halb erstickt ins Krankenhaus gebracht.

Neuhort, 17. April. Bei einem Wohnhausbrand sind heute vormittag vierzehn Personen umgekommen und viele verletzt worden. — Nach einer Meldung der Neuhort-Tribüne aus Mexiko brannte dort das große Handelsgebäude Palacia de Hierro nieder. Der Schaden wird auf sieben Millionen Pesos geschätzt; die Hälfte ist durch Versicherung gedeckt, größtenteils bei englischen Gesellschaften.

Nachwehen der Genter Weltausstellung Brüssel, 15. April. Das Komitee für die Weltausstellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 480000 Franken zur Deckung des Fehlbetrags.

Strassammer des Rgl. Landgerichts in Neumünster Sitzung vom 15. April 1914.

Der Fabrikant Johann H. von Höhr ist am 2. Dezember 1913 vom Amtsgericht Höhr-Grenzhausen wegen Uebertretung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Blei- und zinkhaltigen Gegenständen in eine Geldstrafe von 50 Mark bzw. 10 Tage Haft genommen. Das Gericht hat für erwiesen, daß der Angeklagte Bierseidel, deren zu viel Bleigehalt hatten, hergestellt und verkauft hat. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wetterbericht des Kreisblattes. Montabaur. [245° m über dem Meeresspiegel.] Temperatur am 18. April 1914, vormittags 10 Uhr: + 9,0° Celsius. Barometer 774 mm fest.

Wutmaßliche Witterung: Morgens noch ziemlich kühl, über jedoch merklich wärmer.

Wettervorausage. Trocken und heiter, Tagestemperatur weiter steigend, nachts noch kühl.

Wetterbericht des Kreisblattes. Montabaur. [245° m über dem Meeresspiegel.] Temperatur am 18. April 1914, vormittags 10 Uhr: + 9,0° Celsius. Barometer 774 mm fest. Wutmaßliche Witterung: Morgens noch ziemlich kühl, über jedoch merklich wärmer.

Letzte Nachrichten.

Das Kaiserpaar auf Korsu. Korsu, 16. April. Der Kaiser fuhr heute nachmittag mit dem Reichskanzler zu den Ausgrabungen zunächst nach Monrepos, wo zahlreiche Kapitale verschiedener Stile zutage kamen, dann nach Garika. Hier erschienen auch die Kaiserin, die Königin der Hellenen, die Minister Venizelos und Streit sowie der Befandte Graf Quadt. Der Reichskanzler machte heute der Königin der Hellenen einen Besuch. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Venizelos sein Bild im Rahmen verliehen.

Dresden, 18. April. Ein 17 jähriger junger Mann aus Zwickau, Max Martin, der Sohn eines Stallschweizers, ist, wie es sich jetzt herausstellt, in die Fremdenlegion verschleppt worden. Nachdem er 1/2 Jahr lang keine Nachricht gegeben hatte, erhielt der Vater gestern einen Brief aus Algier, worin er gebeten wird, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion, in die man ihn wider Willen gebracht habe, zu befreien. Dem Vernehmen nach will sich der Vater durch Vermittlung der sächsischen Regierung an das Auswärtige Amt in Berlin wenden.

Landwirtschaftliches.

Vom Westerwald, 18. April. Die Weidewirtschaft wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr weitere Fortschritte machen. Einzelne Gemeinden beabsichtigen, zur besseren Ausnutzung ihrer gut gepflegten Weiden Vieh auf Gemeindeflosten aufzukaufen und auf Weidemaß zu stellen. Auch Privatleute fangen an, ihre Wiesen einzufriedigen und für ihr Vieh Weidebetrieb einzuführen. Die Viehhändler von Hachenburg haben fast alle verfügbaren Wiesen in der Umgebung der Stadt gepachtet und benutzen sie als Viehweiden. Damit das Vieh auch nachts und bei Unwetter draußen bleiben kann, sind auf den Weiden Schutzhallen errichtet worden. Auch in der Gemarkung Montabaur sind mehrere Viehweiden angelegt worden.

Aus dem Leben der Bienen. Die Bienen hatten diesmal einen langen und kalten Winter zu überdauern, an den sich ein nasses und rauhes Frühjahr schloß. Infolge dieser ungünstigen Witterung ist manches schwache Volk eingegangen und starke Völker mußten durch fleißige Fütterung erhalten werden. Nunmehr sind für die Bienenzüchter alle Schwierigkeiten überwunden. Warmer Sonnenschein erschließt die Blüten und damit die süße Weide für die Honigjammler im Dienst des Menschen.

Eingesandt.

Montabaur, 17. April. (Lichtspieltheater.) Man schreibt uns: Das diesmalige Programm ist ein reichhaltiges, sowohl in spannenden Dramas, als auch in Humoresken und belehrenden Bildern. Wir nennen nur: „Sein guter Engel“, ein an Handlungen reiches, ergreifendes Drama; „Indianerblut“, Drama. Die Humoresken: „Der dankbare Hund“; dieser Film soll weniger durch seine Handlung als durch seine Hundedressur wirken. Außerdem gibt es noch etwas zum Lachen: „Willis Verehrerinnen“. So ist wohl jedem Geschmacks Rechnung getragen und werden also die Besucher des Kinos zufriedengestellt werden.

Marktberichte.

Die, 17. April. Fruchtmarkt. Roter Weizen Markt 16.40 fremder 16.00. Korn 11.90, Hafer 8.00—0.00. Weisse 9.00 per Hektoliter. Butter 2.40—0.00 das Kilo. Eier 1 Stück 7 Pfg.

Sadamar, 16. April. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen 16.30, weißer Weizen 16.00, Korn 11.75, Hafer 8.00, Hafer 8.00. Butter p. Pfd. 1.15, Eier 2 Stück 14 Pfg.

Wiesbaden, 16. April. Fruchtmarkt. 100 Kilo Hafer 17.00 bis 18.00. Richtig 4.00—0.00 Krummstroh 0.60. Heu 7.40 bis 7.60.

Müllers Seifenpulver
palmilin, ersetzt Rasenbleiche.
 Überall erhältlich.
 Alleinst. Fabrikant:
 Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Rätsel-Ecke.

Auflösung aus Nr. 51 des Kreisblattes.

April. —
 Arsenal, Bajewalk, Keisepaß, Hegrim, Lesebuch.
 Richtige Auflösungen sandten ein: Frau Karl Erd, Montabaur; Joh. Heibel, Thale (Harz).

Silbenrätsel.

So bro bel di e gen go in land lid nan rü sen
 Aus den obigen 13 Silben sind mit Hilfe der folgenden Angaben sechs Wörter zu bilden.
 1. Als Stadt in Asien war ich allbekannt.
 2. Ich bin ein großer Strom im Spanierland.
 3. Ich nenne eine preußische Insel euch,
 4. Ich ein Gouvernement im Zarenreich.
 5. Als eine Farbe allbekannt bin ich.
 6. Als einen Nordpolfahrer kennt ihr mich.
 Die Anfangsbuchstaben wie auch die Endbuchstaben der sechs Wörter sollen eine große Hauptstadt nennen.

Heitere Ecke.

Ein Mollkewig. Als der Feldmarschall einmal in Ragaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Turke Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verlor mit einem Trunke zu erfrischen. Der Wirt gestellte sich zu ihm und sagte: „Wohl Kurgast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Mollke soll ja da sein?“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er aussehen? Wie einer von uns beiden!“

Kursbericht der Frankfurter Börse vom 17. April 1914.

		In Prozenten.	
3 1/2	Deutsche Reichsanl. (abg.)	Mark	87.00
8	do. do.		78.30
3 1/2	Preuß. Konf. Staats-Anl.		87.05
8	do. do.		78.20
4	do. Schatzanweisungen		100.30
4	Nass. Landesb. Lit. V, W	99.00	3 1/2 Nass. Landesb. Lit. N M. 91.50
3 1/4	do. U	96.00	3 1/2 do. do. Lit. P 91.50
3 1/2	do. F, G, H, K, L	91.50	3 1/2 Nass. Landesb. Lit. Q 91.50
3 1/2	Nass. Landesb. Lit. J	91.50	3 1/2 do. do. Lit. R, S 91.50
3 1/2	do. do. Lit. M	91.50	3 1/2 do. do. Lit. T 91.50
3 1/2	do. do. Lit. N	91.50	3 1/2 do. do. Lit. O 88.00

Geldsorten.		Brief		Geld	
20	Frankenstücke	16.33	16.29	Engl. Sovereigns	20.44
	Dollars in Gold	—	4.2075	500. Silber fl. 100	—
	Dufaten	—	9.50	Oester. „ fl. 8	16.40

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Wo, zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Millionen gebrauchen gegen **Husten**
 Keiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

6100
 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen d. sicheren Erfolg.
Äußerst bewunderliche u. wohlschmeckende Bonbons
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben in: **Montabaur** bei **Jos. Leuthner Nachf.**, Kolw.-Hdl., **Paul Leber**, Kolw.-Hdl., **Aug. Winter Nachf.**, **Eug. Weh**, Kolw.-Hdl. in **Selters**, — **C. Keller**, Kolw.-Hdl. in **Bernbach**, **Johann Steinbach**, und **H. Eschenauer**, Kolw.-Handl. in **Würges**, **Franz J. Schuster**, Kolw.-Hdl. in **Ursbach**, **Ernst Frdr. Hoffmann** in **Rogendorf**, **Adolf Knöddgen** in **Hansbach**.

Hühnerhund
 7 Monate, schwarz, stichelhaarig, auf den Namen „Strupp“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Erstattung des Futtergeldes und sonstige Auslagen.
L. Schwinn, Steinen, Post Freilingen.

Kräftiger Junge wird sofort in die Lehre genommen gegen sof. Vergütg. **Grabsteingeschäft** **Johann Diel**, Montabaur.

Achtung! Intelligenten und strebsamen, für Kundenbesuch geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohnender Stellung bei großem Unternehmen. Zuschriften von platzfindigen u. bestempfohlenen Bewerbern zu richten sub. **B. 3275** an **Haasenstein & Vogler A. G.**, Frankfurt a. M.

Klavierunterricht erteilt gewissenhaft junge Dame. Anfragen unter **B. 21** an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Schlosser gesucht. **Holzwerk Daumbach**.

Suche ein jüngeres **Mädchen** für halben Tag zum Ausfahren von Zwillingkindern. **Karl Volkmann**, Montabaur, Bahnhofstr. 42.

Krankenpflege-Artikel.

Verbandstoffe
 Alle Artikel zur Krankenpflege
 chirurgische Gummivaaren etc.

Leibbinden, Bruchbandagen für alle Fälle, billig. **Drogerie vorm. Rud. Troost**, Montabaur.

D. Scheid
 homöopath. Heilkundiger wohnt jetzt in **Montabaur, Kirchstraße 37**, im Hause: Gasthaus und Bäckerei **Johann Reudt**.
 Sprechstunden: Dienstags von 9 bis 2 Uhr.

Longrube zirka 12 Morgen groß, mit **prima weißem keramischem Ton**, im Betrieb befindlich, ist umständehalber zu verkaufen. Offerten unter **T. E. 200** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Älterer selbständiger **Müller u. Bäcker** sucht entsprechende Stellung mit Familienanschluss. Suchender sieht mehr auf familiäre Behandlung als auf hohen Lohn. Kenntnisse von Landwirtschaft und Konntorarbeiten auch vorhanden. Gesl. Offerten wolle man unter **S. 100** an die Geschäftsstelle d. Blattes senden.

Ein neues **Wohnhaus** im oberen Stadtteil gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Beamter sucht baldigst schöne **4-Zimmer-Wohnung**. Offerten unter **B. 14** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Partie **Pferdedung** abzugeben. **Georg Gröninger**, Montabaur.

17 Monate alter **Bulle** (Lahnraße) zu verkaufen. **Bürgermeister Schmidt**, Bladerheim.

Innungs-Krankentasse der freien vereinigten Handwerker-Innung zu Montabaur.

Da die Meldungen teilweise verspätet, mitunter auch gar nicht erfolgen, mußte der Vorstand öfters Strafen verhängen. Um dieses für die Folge zu vermeiden, ersuchen wir unsere Mitglieder wiederholt, den § 5 der Satzungen genau zu beachten. Derselbe lautet:

Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen Beschäftigten, der zur Mitgliedschaft bei der Kasse verpflichtet ist, bei dem Vorstehenden der Kasse binnen drei Tagen nach Beginn oder Ende der Beschäftigung zu melden. Die Meldung kann unterbleiben, wenn die Arbeit für kürzere Zeit als eine Woche unterbrochen wird und die Beiträge fortgezahlt werden. Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstande vorgeschriebenen Vordrucke zu benutzen.

Die Anmeldung soll enthalten: Vor- und Zunamen, Tag und Ort der Geburt sowie die Art der Beschäftigung des Anzumeldenden, sowie sein tägliches Entgelt, den Tag des Eintrittes in die Beschäftigung sowie Angaben darüber, ob er verheiratet ist und bei welcher Kasse und während welcher Zeit er zuletzt anderweit gegen Krankheit versichert gewesen ist.

Die Abmeldung soll enthalten: Vor- und Zunamen des Abzumeldenden und den Tag des Austrittes aus der Beschäftigung. Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses, welche die Versicherungspflicht berühren, und in den Verhältnissen, die für die Berechnung der Beiträge erheblich sind, sind binnen der Meldefrist, auch bei Beendigung der Verheiratung, anzuzeigen.

Wer seiner Pflicht zuwider Versicherungspflichtige nicht anmeldet, kann vom Versicherungsamte, falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, und falls er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden.

Wer die Vorschriften über die Meldung Versicherungspflichtiger in anderer Weise verletzt, kann vom Versicherungsamte mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft werden. Unabhängig von der Strafe holt der Vorstand der Kasse die rückständigen Beiträge nach. Er kann dem Bestraften außerdem die Zahlung des Ein- bis Fünftages der rückständigen Beiträge auferlegen.

Gleichzeitig wird auch auf die Befolgung der Krankenverhaltensvorschriften aufmerksam gemacht.

Nachstehend geben wir dieselben bekannt:

Kranken-Verhaltens-Vorschriften.
 Anhang zu §§ 30 und 60 des Statutes betr. Vorschriften über das Verhalten der erkrankten Mitglieder.

- Die Kassenmitglieder sind verpflichtet:
 - ihre Erkrankung innerhalb 3 Tage dem Vorstehenden anzuzeigen durch Vorlage des vom Arbeitgeber und Kassenarzte ausgefüllten Krankenmeldebogens,
 - kein öffentliches Lokal oder Wirtschaft während ihrer Krankheit zu besuchen,
 - keine auf Erwerb gerichtete oder die Genesung hindernde Handlung auszuüben,
 - die Arbeit vor dem Gesundwerden nicht aufzunehmen.
- Mitglieder, welche sich von einem Privatarzt behandeln lassen, haben hierzu die Erlaubnis des Vorstandes nachzusuchen und müssen die Kosten der Behandlung selbst tragen.
- Anweisungen auf Bänder, Brillen, Bandagen und sonstige Heilmittel und die Rezepte der Privatärzte sind dem Vorstehenden zur Abstempelung vorzulegen.
- Die Ueberweisung in eine Klinik oder Krankenhaus bedarf der vorherigen Genehmigung des Vorstehenden (Notfall ausgenommen).
- Dem Krankenkontrollleur der Kasse ist der Zutritt zum Kranken jederzeit zu gestatten.
- Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt **nur Samstags**, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr beim Kassierer (§ 31). Der vom Kassenarzt und Arbeitgeber vorchriftsmäßig ausgefüllte Krankenchein muß vorher dem Vorstehenden zur Zahlungsanweisung übergeben werden.
- Kranken, deren Behandlung in der Sprechstunde stattfinden kann, sind nicht berechtigt, den Arzt in die Wohnung kommen zu lassen. Aufforderungen zu Besuchen sind mit Ausnahme von dringenden Fällen bis 10 Uhr vormittags zu machen.
- Zu widerhandlungen gegen § 1 a, b, c, d und 5 dieser Vorschrift ziehen Ordnungsstrafen bis zu 20 M. nach sich.

Montabaur, den 15. April 1914.
Der Vorstand.
 A. Philipp, Vorstehender.

Bädergeselle sofort gesucht. **Franz Conradi**, Montabaur. (Elektr. Betr.)

Junger Bädergeselle gesucht. **Peter Jos. Freisberg**, Bäckerei mit Motor-Betrieb, Nauort (Westerwald).

Lehrmädchen gesucht. **Geschw. Baldus**.

Gymnasiasten können noch **Mittagsstisch** erhalten in besserem Hause. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Persil für **Leibwäsche**
Henkel's Bleich-Soda

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
 gegr. 1904 Mainz Telef. 940
 Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Berein zur Förderung der Jugendspiele.

Am **Mittwoch, den 29. April d. J., abends 7 1/2 Uhr** findet in der Gastwirtschaft des Herrn H. Schmidt (Deutscher Hof, kleiner Saal) hier die **jahungsmäßige**

Mitgliederversammlung

für 1914 statt, zu welcher hiermit eingeladen wird.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1913.
2. Rechnungsablage 1913.
3. Bürgschaftsdarlehen der Kreispartkasse.
4. Fußballverein Montabaur.
5. Mitteilungen, Anträge und Wünsche.

Die ordentlichen Mitglieder werden besonders auf Punkt 3 aufmerksam gemacht und um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Montabaur, den 16. April 1914.

Der Vorstand. J. A.: Gaul.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur

Behufs **Klasseneinteilung** haben die sämtlichen zum **Sachunterricht** verpflichteten Schüler der kaufmännischen und Handwerker-Abteilung am **Montag, 20. April, vormittags 7 Uhr** im Schullokale (gegenüber der kath. Kirche) sich einzufinden.

Die sämtlichen **Zeichenschüler** haben zwecks **Klasseneinteilung** am **Sonntag, den 26. April, vormittags 7 Uhr** im Schullokale (im alten Gerichtsgebäude) zu erscheinen.

Der Schulvorstand.

Der **Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Wirscheid** liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Grenzhausen, 17. April 1914.

Kaiserliches Postamt.

Ich verlegte Wohnung
und Sprechstunde nach dem neubauten Hause
Kurfürstenstrasse 15,
nahe der Rizzastraße.
Dr. M. Eversheim,
Coblenz. Augenarzt. Coblenz.
Sprechstunde: 10-12, 3-5 Uhr;
Sonntags 9-11 Uhr.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!
Hämmerleins Gartenaal, Bez. Leo vom Ende
Samstag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr:
Einmaliges **großes Zigeuner-Konzert**
mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom österreich.-ungar. Damen- und Herren-Orchester „Rafoczi“ in verschiedenen Landesstrachten.
Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen!
Neu! Im 3. Teil Sensationell! Neu!
Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!
ausgeführt von den Damen Geschwister **Cuszon** mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen.
II. a. Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut usw. 3 Scheinwerfer!
Vorverkauf: Reservierter Platz 90 S., 2. Platz 60 S. in den Buchhandlungen W. Kalb und W. Kunst.
Kassapreis: Reservierter Platz 1. A. 2. Platz 70 S., 3. Platz 40 S., Schülerkarten 40 S.

Die Hederichgefahr
läßt sich auf erfolgreichste, einfachste und billigste Weise durch
Kalkstickstoff
bekämpfen, da ja dadurch noch eine **Stickstoffdüngung** mit dem billigsten der besten Stickstoffdünger verabfolgt wird.
Versuche in Hessen und verschiedenen Teilen Deutschlands haben ergeben, daß **Kalkstickstoff** bei der Hederichbekämpfung dem **Eisen-vitriol** bedeutend überlegen ist.
Keine Spritze! Keine Wasserfahren!
Keine Pferdearbeit!
Kostenlose Auskunft erteilt das
Kalkstickstoffbüro
Frankfurt a. M.
Tel. Amt I 4234. Kaiserstr. 32.

Gel hat preiswert abzug. Eine **Partie Dung** günstig. Zahlungsbed. zu verkaufen.
Tierzucht-V. Wiesbaden. Sauertalstraße 10.

Empfehle hierdurch höflichst mein
:: reichhaltiges Lager in ::
Damen- u. Kinderhüten
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Große Auswahl
fertiger Trauerhüte.
Frau Cl. Knödgen,
Modes, Ransbach.
Ransbach.

Stahl & Weimer, Montabaur.
Möbel- und Bauschreinerei,
empfehlen ihr Lager in
modernen Brautausstattungen
und **Einzelmöbel**, als: Betten, Kleiderschränken, Küchenschränken, Waschtischen, Kommoden, Vertikos, Tischen, Stühlen, Konsolen usw. in solider Ausführung zu billigen Preisen.


Das Ideal jeden Landwirtes
ist der
Primus-Separator
Garantieschein 10 Jahre.
Leichtester, geräuschloser Gang
schärfste Entrahmung
einfachste Handhabung.
90 Ltr. Stunden-Leistung Mark 95.—
110 " " " " 100.—
130 " " " " 105.—
usw.
Sämtliche landwirtschaftlichen
Maschinen und Geräte.
Peßler & Schanz
Frankfurt a. M.-Süd.
Telephon I, 8537. Mörfelder Landstr. 70.

Verzinkte Dachpfannenbleche
in verschiedenen Größen und Stärken, vorzüglich geeignet für **Wohnhäuser, Scheunen, Schuppen etc.**, in Ia. Qualität und mit kleinen Schönheitsfehlern sehr billig abzugeben. — Großer Vorrat. — **Neujährige Garantie.** — Befichtigung jederzeit gestattet.
Hrn. Georg, Neuwied.

Mehrere gute Steinformer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
„Industrie“, G. m. b. H., Grenzhausen.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.
Beginn des Sommerquartals **4. Mai**
Meldung u. Auskunft beim Direktor **Prof. Luthmer**
Neue Mainzerstraße 47

Lichtspiel - Theater Montabaur
Sonntag, den 19. April, nachmittags 5 Uhr
und abends 9 Uhr: **Zwei große Vorstellungen**
Zur Vorführung kommen u. a.:
Sein guter Engel Haupt-drama, **Indianerblut**
Der dankbare Hund, **Willis** Berehrerinnen
Humoresken.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Lichtspiel-Theater Montabaur.

Seifenfabrik Conradi,
Montabaur **Vorderer Rebstock 26**
offeriert prima **reine Kernseife** Pfund 32 Pf.,
sparsam im Verbrauch.
Spezialität: **bleichseife** Pfund 25 Pf.,
zum Kochen der Wäsche garantiert unschädlich.
Bleichseife ersetzt Seifenpulver und Schmierseife.

Verkaufsstelle unserer
feinsten **Cognac, Rum und Arrac**
im Preise von **M. 2.— bis M. 6.50 per Flasche**
Amtsapotheke Montabaur
Carl Kallmann & Cie., Mainz. Wein- und Importeure

Kein Vater
dem die **Zukunft** seines Sohnes oder seiner Tochter am Herzen liegt, **verschäume es**, denselben eine wirklich gebiegene **kaufmänn. Ausbildung** angeeignet zu lassen.
Die Eltern werden gebeten, persönlich kostenlos Rat einzuholen.
Priv. Handelsschule
von **Bernd Bohne, Neuwied**,
Bahnhofstr. 71. Fernspr. 432.
Gegr. 1905. Prospekt frei.

LA. John
Erfurt

John's VOLL DAMPF
Waschmaschine
Ein praktisches Geschenk, das dauernd Wert behält.
Ersparnis an Zeit und Kosten bis zu 75 % gegenüber anderen Waschmethoden bei größter Schonung d. Wäsche.
Ohne Ofen auf dem Küchenherd verwendbar.
Über 225 000 Stück verkauft.
Lieferung auch auf Probe.
Jakob Böckling, Montabaur.
Kleiner Markt 9.
Eisenhandlung, Haus- und Küchengeräte.

Verzinktes
Drahtgeflecht,
Staheldraht,
und Spanndraht
empfiehlt
H. Winter Nachf.,
Selters.

Mehrere tüchtige
Arbeiter
sogleich gesucht.
S. Volkmann,
Zementwarenfabrik,
Montabaur.

Schuhputz Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz
Saar-Zöpf
und alle **Saararbeiten**
werden schnell und billig angefertigt.
Frau Stolz, Montabaur
Großer Markt 6, 2.

Sparsame Frauen
stricken nur **Sternwolle**
deren Echtheit garantiert die
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARK
Matadorster
beste Schweißwolle
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld

Dr. Zimmermann'sche
Handelschule
Coblenz, Böhrtr. 183
Fernspr. 628 u. 1440.
Gegründet 1894.
für **Schüler und Schülerinnen**
jed. Alters.
Beginn des 21. Schuljahres: **Mittwoch, 22. April.**
Das Dänische Handelsministerium umgewährt seit Jahren Handelslehrern Stipendien, um die vorzügliche Lehrmethode der **Schule** kennen zu lernen.
Näheres durch Prospekt. Anmeldungen jederzeit.

Gelbfleischige Industriekartoffeln
gebe 50 Zentner ab; eine gute
Fahrtub
der Niederungsgröße zu kaufen. **Sofort abzugeben** bei Ransbach. **Wulf.**
Hierzu das Sonntagsblatt



Sonntagsblatt

Mit Güte Bosheit überwinden.
 Den Haß der Welt, wie Er, verzeih'n,
 Im Wohltun Rache finden,
 Soll Christentum uns sein. Herder

Kaninchenkrankheiten.

Obgleich das Kaninchen gegen Krankheiten bedeutend unempfindlicher ist wie manches andere Haustier, so ist es doch für jeden Züchter nötig, über die häufigsten Krankheiten seiner Lieblinge so weit orientiert zu sein, daß er in der Lage ist, rechtzeitig einspringen zu können. Sobald der Züchter über die Art der Krankheit vollständig im klaren ist, wird es ihm manchmal gar nicht so schwer sein, rechtzeitig zu helfen und die drohende Gefahr schon im Anfangsstadium zu unterdrücken. Natürlich ist in jedem Falle und bei jedem Tier eine Krankheit leichter zu verhüten als zu heilen, und deshalb darf man eine zweckmäßige Pflege und Behandlung niemals aus dem Auge lassen.

Eine der lästigsten und unangenehmsten Krankheiten ist wohl der Schnupfen des Kaninchens. Dieser tritt wohl am häufigsten während der kalten Jahreszeit auf, und zwar öfter als eine Begleiterscheinung von Erkältung, obgleich der Schnupfen nicht immer mit dieser in Verbindung gebracht werden kann. Die Krankheit äußert sich in Niesen und Absonderung von Schleim und ist jedoch der Schnupfen nicht als die Erscheinung einer inneren Krankheit aufzufassen. Solange das Tier trotz des Schnupfens einen guten Appetit zeigt und das Fell glatt am Körper liegt, wird man beim Schlachten desselben keine Spur von Krankheiten an den inneren Organen entdecken können. Läßt freilich beim Kaninchen die Atmung nach und hält sich das Tier im Ede der Stallung auf, so kann man auf eine innere Krankheit schließen. Ein bloßes Niesen des Tieres ist jedoch nicht als Schnupfen aufzufassen. Erst wenn das Tier hierbei auch Schleim auswirft, ist ein sicheres Anzeichen für den Schnupfen vorhanden. Außerdem kann man den Schnupfen daran feststellen, daß sich die Haare an den inneren Seiten der Vorderläufe zusammenkleben, weil das Tier sich mit diesen meistens durch eine gute Pflege schnell wieder abwischt. Die Krankheit kann aber sehr wenig, es sei denn, daß man Mittel für Blutreinigung anwendet. Hierfür eignet

sich besonders gestoßener Schwefel, den man unter das Weichfutter mischt.

Eine ähnliche Krankheit ist der Speichelfluß, der jedoch bedeutend gefährlicher ist, da vor diesem meistens nur die jungen Tiere betroffen werden. Es kommt sogar vor, daß junge Tiere von dieser Krankheit betroffen werden, die noch gar nicht entwöhnt sind. Die kranken Tiere sondern aus dem Maul eine eigenartige Flüssigkeit ab, die dann das Fell am Kinn und später auch an der Brust beschmutzt. An diesen Stellen verkleben dann die Haare und fallen schließlich aus; dazu zeigt sich noch, daß die Tiere sehr schnell abmagern und, falls nicht rechtzeitig Hilfe geschafften wird, sogar eingehen. Die Ursache der Krankheit ist in den meisten Fällen in ungeeigneter Haltung und Fütterung zu suchen. So kann sie ihre Ursache in zu früher Entwöhnung oder auch zu reichlicher Gabe von Grünfutter haben. Das letztere kann besonders dann die Ursache bilden, wenn es naß oder gar betaut an die Kaninchen verfüttert wird. Falls man also bei einem Tiere den Speichelfluß feststellt, gebe man sofort kein Grünfutter sowie auch keine Wöhren mehr. Als Futter verarbeitete man lediglich Heu, Hafer und Brot. Außerdem kaufe man etwas chloraures Kali und löse hiervon eine Messerspitze voll in einem Glase Wasser auf. In diese Lösung tauche man dann die Schnauze und die Vorderläufe des Tieres dreimal täglich hinein. Wenn man dieses Mittel rechtzeitig zur Anwendung bringt, kann die Krankheit in einigen Tagen gebessert sein.

Eine ähnliche Entstehungsursache wie der Speichelfluß hat auch der Durchfall bei den Kaninchen. Namentlich bei zu reichlicher Gabe von Grünfutter in dem bereits gekennzeichneten Stadium oder auch in erhöhter Form tritt Durchfall ein. Auch bei zu schnellem Übergang von der Trockenfütterung zum Grünfutter im Frühjahr wird sehr leicht Durchfall verursacht. Man gewöhne deshalb die Tiere im Frühjahr nach und nach an das Grünfutter und gebe ihnen dabei reichlich Heu. Beim Auftreten des Durchfalls stelle man die Grünfütterung ein und gebe, wie bei Speichelfluß, nur noch Heu, Hafer und Brot. Diese Krankheit ist jedoch weniger gefährlich.

Ähnlich wie der Durchfall tritt dann auch die Trommelsucht auf. Hiervon werden wieder meistens die jüngeren Tiere befall-

len, bei denen der aufgetriebene Leib die Trommelsucht kennzeichnet. Auch bei dieser Krankheit trägt das Grünfutter die Schuld, und zwar namentlich zu große Mengen von jungem, grünem Klee sind zu leicht die Veranlassung. Beim Auftreten dieser Krankheit massiere man den Bauch und schaffe den Tieren reichlich Bewegung. Einige Tropfen Salmiakgeist, Seifenwasser oder dünne Kaltwasserlösung tun hier gute Dienste. Abu.

Schießvorrichtung zur Bekämpfung der Wühlmaus und des Maulwurfs.

(Siehe Abbildung.)

Die Schießvorrichtung besteht im wesentlichen aus der Unterlagscheibe a, dem Rohr b, der Stellvorrichtung d, dem Schlaghammer e, dem Stift h und der Abzugsvorrichtung i. Der Vorgang beim Töten der Wühlmaus oder des Maulwurfs ist wie folgt:

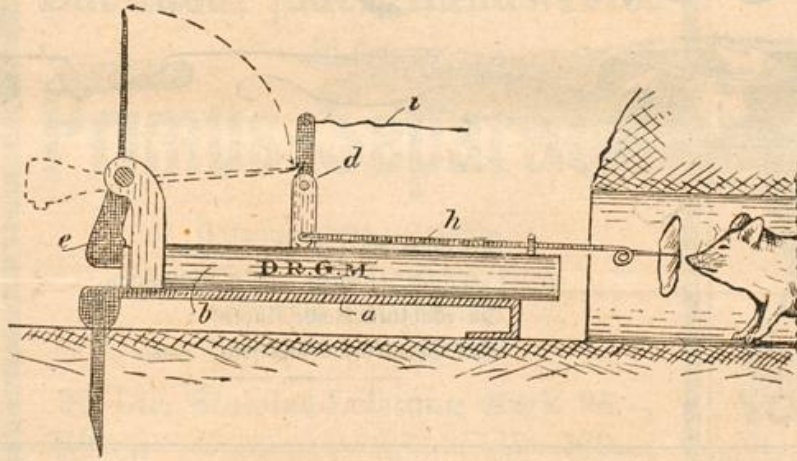
Die Schießvorrichtung wird vor dem Gang des betreffenden Tieres so aufgestellt, daß der Stift h mit dem daran befestigten Köder (Kartoffel, Rübe und dergleichen) in den Gang hineinragt. Der Schlaghammer e wird, wie in der Zeichnung punktiert angedeutet, unter den Ansatz der Stellvorrichtung d gebracht, die Patrone wird in das Rohr eingeführt. Berührt das Tier den Köder, so wird der Stift h zurückgeschoben, die Stellvorrichtung ausgelöst und die Patrone zur Entladung gebracht. Das Tier wird in jedem Falle durch den Schuß getötet.

Die Vorrichtung soll in erster Linie dazu dienen, die Wühlmaus, auch Erdratte genannt, bekämpfen zu helfen. Schont doch diese gefräßige Nager weder Baum, noch Strauch, noch Gemüse. Von jenen nagt er die Wurzeln so ab, daß die Bäume, bezw. Sträucher, absterben. Unter dem Gemüse räumt die Wühlmaus oft gründlich auf, Sellerie, Schwarzwurzeln und Spargel scheinen ihre Lieblingsgerichte zu sein. Sie verschmäht indessen auch Wöhren, Kartoffeln und sonstige Knollengewächse nicht. Im vergangenen Herbst wurde ein Beet Sellerie in meines Nachbarns Garten von der Wühlmaus fast vollständig abgeräumt. Es wäre keine Knolle übrig geblieben, wenn nicht mit Pulver und Blei (Schießvorrichtung)

tung) dem Treiben Einhalt geboten worden wäre.

Im Laufe einer Woche wurden mit beschriebener Schießvorrichtung 18 Stück Wühlmäuse und Maulwürfe an ein und derselben Stelle zur Strecke gebracht. Was hätten diese Tiere den Winter über für Schaden an Bäumen anrichten können.

Die Vorrichtung ist also erprobt und hat sich glänzend bewährt. Die Hauptvorzüge der Schießvorrichtung sind: Leichtes und bequemes Aufstellen, Billigkeit der Vorrich-



tung und des Schusses (Teschingpatronen), Entladen der Patrone bei leisester Berührung durch das betreffende Tier, sofortige tödliche Wirkung, vielseitige Verwendbarkeit.

Die Vorrichtung kann auch gleichzeitig Verwendung finden zum Schießen größerer Tiere, wie: Marder, Iltis usw. Natürlich muß dann eine entsprechend stärkere Ladung verwandt werden. Da der Schußanspruch auf 6, 7 oder 9 Millimeter Tesching- oder Zentralfuerpatrone lautet, so ist die Möglichkeit, eine beliebige Ladung zu verwenden, gegeben.

Aber auch als Schreckschuß gegen Obstdiebe und dergleichen kann die Vorrichtung verwandt werden. In diesem Falle wird die Vorrichtung an einer beliebigen Stelle befestigt, die Schnur i in etwa 1 Meter Höhe über das betreffende Grundstück gezogen und befestigt. Beim Berühren der Schnur wird der Schuß ausgelöst. Es ist selbstverständlich, daß man die Vorrichtung so aufstellt, daß Verletzungen der das Grundstück Betretenden ausgeschlossen ist.

Alles in allem: Diese Schießvorrichtung kann als ein treuer Freund und Helfer des Jäger, des Plantagen- und Gartenbesitzers und des Landwirtes bezeichnet werden.

Wernshausen an der Werra.
Reinhold Kreh.

Landwirtschaft.

Eine sehr gute Wirkung äußert der Kalk, wenn man ihn zu Kartoffeln verwendet, falls zu denselben mit Stallmist gedüngt ist. Man streut ihn zu der Zeit, wenn Kartoffeln überregt werden müssen, auf das Feld und bringt ihn mit der Egge unter. Die Kartoffeln gedeihen ganz vorzüglich danach. Es hat sich auch dabei gezeigt, daß die Schorfrankheit der Kartoffeln, die so oft bei frischer Kalkung auftritt, vollständig fern blieb oder doch verhältnismäßig wenig austrat.

Pferdezucht.

Die Hufeisen. Ein Fehler, den sich viele Pferdebesitzer zu schulden kommen lassen, ist das zu lange Liegenlassen der Eisen. Dieselben sollen spätestens alle vier Wochen frisch gesetzt und überflüssiges Horn entfernt werden.

Rindviehzucht.

Mangel an Geschlechtstrieb. Das Übel tritt meist bei sehr fetten, oder aber auch bei sehr herabgekommenen Tieren auf, die meist einen derartig schwachen Geschlechtstrieb zeigen, daß derselbe von seiten der Züchter übersehen wird; geschieht letzteres öfter, so ist die Folge davon, daß die betreffenden Tiere meist gar nicht mehr brünstig werden. Die Abhilfe in diesem Falle be-

mals eine Weiterverbreiterin der Schmilzucht werden kann, da die Ziegen von der Tuberkulose nur ganz selten befallen werden. Unangenehm ist allerdings der Ziegenmilch anhaftende Geruch, an dem man sich aber nach kurzer Zeit gewöhnt und dem die Milch übrigens auch frei ist, wenn die Tiere recht reinlich gehalten und entsprechend gefüttert werden.

Geflügelzucht.

Tuberkulose der Hühner. Die Tuberkulose der Hühner ist vielen Züchtern unbekannt, wie denn die Krankheiten des Geflügels überhaupt zu wenig beachtet werden. Tuberkulose zeigt sich in erster Linie durch große Abmagerung an, dabei schwindet die Freiluft, während der Durst lauter zu stillen ist. Treten solche Zeichen auf, sende man den Kadaver durch seinen landwirtschaftlichen Verein an eine Versuchstation oder einen Sachverständigen, damit er untersucht wird. Wird Tuberkulose festgestellt, so sind die Hühner weder zu heilen noch zu genießen. Die noch gesunden Hühner müssen abgetrennt und beobachtet, der Hühnerhof muß in allen seinen Teilen desinfiziert werden.

Bienenzucht.

Gemülle am Boden der Stöcke. Es ist bald als möglich zu entfernen, ob man zur Erleichterung der Reinigung die Unterlage eingeschoben hat oder nicht. In letzterem Falle muß man womöglich früher ans Werk gehen und den Boden reinigen, bevor ihn die Bienen in großer Zahl belagern. Diese würden den Stöcken nur unvollkommen entfernen und bis in spätere Frühjahr würden sich Massen von Wachsmotten darin gutlich tun, welche leicht den Weg auch in die Waben finden, abgesehen davon, daß es auch Rücksicht auf die große Vermehrung von Motten nicht klug ist, eine Zuchtanstalt selbst auf den Stockböden zu halten.

Weinbau- und Kellerwirtschaft.

Das Behaden und Umarbeiten der Reben zu vollenden. Neupflanzungen fertiggestellt. Die jungen Weinberge sind geholt oder mit Draht versehen. Am Ende des Monats schwellen die Augen der Reben.

Das Einlegen der Blindhölzer zur Befestigung von Wurzelreben wird am besten auf folgende Weise vorgenommen: Mit dem Spaten wird zunächst ein Graben von ungefähr 20 bis 25 Zentimeter Tiefe gehoben, dann die Schnur längs des Grabens auf die obere Kante gespannt, die Stecklinge in schräger Richtung ungefähr 10 Zentimeter voneinander entfernt so gelegt, daß das obere Schnittende mit der Schnur abschneidet. Da die Reihenentfernung gewöhnlich 50 Zentimeter beträgt, so werden der Boden, nachdem die Stecklinge gut getreten sind, soweit umgespätet, die Schnur wieder auf die obere Kante des Grabens, auf welche die Stecklinge liegen kommen, geebnet, so werden die Stecklinge in gleicher Weise, wie oben bereits erwähnt, eingelegt. Die schräge Länge des Stecklings richtet sich ganz nach der Länge desselben; sind die Stecklinge kurz, so müssen sie senkrechter, sind sie gegen lang, so müssen sie schräger liegen. Man geht hierbei von dem Grundsatz aus, daß die Schnittenden der Stecklinge im allgemeinen ungefähr 10 Zentimeter tief versenkt werden müssen, tiefer in den Boden gedrückt, werden die unteren Wurzeln aus Mangel an Luft und Wärme weniger gut entwikkeln.

Schweinezucht.

Halte die Schweine in reinen, trockenen, hellen, luftigen, mäßig warmen und ruhigen Ställen. Dieselben dürfen im Sommer nicht der Einwirkung der Mittagssonne ausgesetzt sein. Liegen aber einmal die Ställe an der Südseite (bzw. Südost- und Südwestseite) eines Gebäudes, so müssen Schattenbäume angepflanzt werden. Im Notfall kann man die Wirkung der Sonnenstrahlen durch Übertünchen oder Verhängen der Fenster zu mildern suchen. Je weniger ein Steigen der Temperatur über eine normale Höhe hinaus im Stalle zu vermeiden ist, desto mehr muß für frische Luft in demselben gesorgt werden.

Bei Erstlingsjauen kommt es oft vor, daß sie während der Geburtswehen aufspringen, wodurch sie den Lauf der Geburt hindern resp. verzögern. Bei Verabreichung ihres Lieblingsfutters und auf wiederholtes Kraulen pflegen sich solche Tiere gewöhnlich zu beruhigen.

Ziegenzucht.

Wert der Ziegenmilch. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Ziegenmilch einen Wert besitzt, der leider von sehr vielen Leuten viel zu gering veranschlagt wird. In der Tat ist aber Ziegenmilch am Fett viel reicher wie die Kuhmilch, und außerdem eignet sie sich zur Kindernahrung um deswillen am besten, weil sie hinsichtlich ihrer Bestandteile der Muttermilch am ähnlichsten ist. Dann aber besitzt sie für diesen Zweck den unschätzbaren Vorteil, daß sie fast nie-

Für die Hausfrau.

Keiner traue seinem Ruhme,
Denn er ist wie eine Blume;
Wind und Fall hat über Nacht
Ruhm und Blumen weß gemacht.

So lang' ich lebe, will ich lieben!

89

Im tiefsten Grunde meiner Seele
Lübt mir zuweilen lieblich zart
Gleich wie aus Nachtigallenkehle
Ein Lied von frommer Kinderart,
Und fühl' ich mich vom Glüd vertrieben,
Rief's mir ins Ohr gar mild und weich:
„So lang' du lebst, sollst du auch lieben,
So lang' du liebst, bist du auch reich!“

Die Schätze aller Pharaonen,
Die Trachten, tief im Meer versenkt —
Sie alle können nicht entlohnen
Ein Herz, das seine Liebe schenkt.
Wär' auch ein Glücksstern mir geblieben,
Und träte mich auch Streich um Streich:
So lang' ich lebe, wollt' ich lieben,
So lang' ich liebte, wär' ich reich!

O Gnadensonne wahrer Liebe,
Du bist das Kleinod dieser Welt.
Du bist im hastenden Getriebe
Der Fort, der uns zusammenhält!
Drum hab' ich mir ins Herz geschrieben
Ein Verschen, ernst und mild zugleich:
„So lang' ich lebe, will ich lieben,
So lang' ich liebe, bin ich reich!“
P r o m b e r.

Häbliche Winke für den Haushalt.

Von Karla Mainz.

Einen sehr schönen, dauerhaften Glanz für Fußböden bereitet man folgendermaßen: Man macht eine Mischung von 20 Pfg. Spiritus (10 Pfg.) und 10 Pfg. Harz, läßt sie zwei Tage stehen, schüttelt sie aber mehrere Male am Tage durcheinander, deckt sie auch immer auf die zuvor gut gereinigten Fußböden gemäßig werden, und zwar dick und gleichmäßig der Länge der Dielen nach. Sie trocknet sehr gut. Auch kann man vorerst nur eine Schellacklösung in Spiritus machen und nachdem diese vollständig gelungen ist, die Masse Goldoder, der mit etwas Terpentin vermischt wurde, hinzusetzen. Dadurch wird ein schöner, dauerhafter Glanz erzielt. Vergilbte Sachen gibt es genug; wenn die Frühlingssonne den Schaden aufdeckt, wird eine sorgsame Hausfrau der Sache gern gleich abhelfen wollen. Da sind zum Beispiel Kleider, weiße Kindertleiden, während des Winters schön verpackt gewesen. Nun sie aber ans Tageslicht kommen, sehen sie nicht halb so hübsch mehr aus. Sie nahmen einen gelblichen Ton an und verloren überhaupt ihr nettes Aussehen. Dem ist aber noch wohl abzuhelfen. Nur reich ans Werk!
In zehn Liter lauwarmem Regenwasser wird ein halbes Pfund bester Marfeiler hinzugelegt und 50 Gramm Salmiatgeist hinzugegeben. Hierin weicht man die gelblichen Sachen ein, läßt sie für eine halbe Stunde in der Brüh und drückt sie dann her, ohne sie jedoch viel zu reiben. Dann werden sie in einer reichlichen Menge lauwarmen Wassers sorgfältig ausgewaschen. Zum Trocknen hängt man sie links und stets im Schatten auf.

Zu aller Vorsicht wird auch noch ein weißes Tuch über alle Wäschestücke gebreitet. Das Plätten geschieht ebenfalls recht vorsichtig, indem man unter und über die zu bügelnden Sachen weiße Tücher legt und darauf achtet, keine Falte zu bekommen.

Werden die Vorschriften genau befolgt, so sehen die bearbeiteten Stoffe wie neu aus und die gehabte Mühe wird durch diesen Erfolg reichlich aufgewogen.

Küche und Keller.

Die Zwiebel in der Küche. Die Zwiebel ist als Nahrungsmittel schwer verdaulich, blähend, und Magentrakte sollten Speisen, die mit Zwiebeln zubereitet sind, meiden. Als Würze wird die Zwiebel zu Suppen, Saucen, Farcen, Gemüse, Salat, Marinaden usw. verwendet. Bei den besten Sorten gehören: Die blaßrote Kopfwiebel, die holländische dunkelrote die violette Braunschweiger, die gelbe und weiße Kopfwiebel, die gelbe Hanauer und die Arnstädter Birnzwiebel, die blaßrote Madeirazwiebel und die fruchtbare Kartoffelzwiebel. Zum Einlegen benutzt man die Perlzwiebel. Es sind dies frühe, kleine, weiße Sorten der Madeira- und Florentinerzwiebeln, die man Perlzwiebel nennt. Bei der Verwendung der Zwiebeln muß man nur mäßig verfahren, besonders darf Knoblauch und Schalotte nur in geringen Quantitäten angewendet werden, der Zwiebelgeschmack darf nie scharf hervortreten.

Kartoffelbackpeise. Von 1 Kilogr. gar gekochten Salzkartoffeln werden drei Viertel durch die Kartoffelpresse gegeben, ein Viertel davon in Scheiben geschnitten und mit dem größten Teil der Scheiben eine gut mit Fett ausgestrichene Form am Boden und den Seiten belegt und darüber zwei geschälte, mittelgroße in Fett bis zum Glasigwerden gedämpfte Zwiebeln zur Hälfte aufgestrichen. Das Kartoffelmus wird nun mit einem halben Liter warmer Milch und 125 Gramm Butter, vier Eidottern, einem Löffel Mehl und dem Feingewiegten von zwei enthäuteten und entgräteten Heringen gut verrührt, in die Form getan und geglättet. Wie bei der Grundschicht wird nun die Zwiebeldämpfung aufgestrichen, darüber kommt eine Hälfte des Schnees, den 4 Eiweiß ergeben, darüber die zurückbehaltenen Kartoffelscheiben und zum Abschluß der Schneereif. Die Form brät im Ofen in einer knappen Stunde schön braun und wird weiß umstreift zum Tisch geschickt.

Nahrungsmittel durch Eis zu konservieren. Dabei muß man besonders darauf achten, daß die Schwären weder direkt mit dem Eis, noch mit dem Schmelzwasser in Berührung kommen. Fleischstücke legt man in Napfe, auf Teller, oder widelt sie in Pergamentpapier, ebenso Wurst und dergleichen. Die Eisschränke müssen äußerst sauber gehalten werden, da sie sonst in kurzer Zeit einen unangenehmen Geruch erhalten, welcher sich den Speisen mitteilt.

Böhmische Schnitzel. Die von der Kalbskeule geschnittenen Schnitzel klopfe man breit, salze sie, wende sie in Mehl, dann in geschlagenem Eigelb, sowie geriebener, durchsiebter Semmel und brate sie in stetiger Butter schön hellgelb. Danach fülle man ein halbes Liter Sahne über wärze sie mit Paprika und läßt die Schnitzel gar dünsten.

Haushaltung.

Gestricke Handschuhe. Sehr praktisch sind selbstgestricke Handschuhe, die besonders von

Herren sehr gerne getragen werden, da sie sehr elastisch und bequem sind. Dieselben kommen auch sehr billig (das Paar etwa 45 bis 50 Pfg.) und haben den Vorteil, daß sie sehr leicht auszubessern sind, da man die Fingerzpitzen immer wieder neu anstrichen kann. Man hat zwei Lagen dunkle Goblinwolle zu einem Paar Handschuhe nötig und strickt sie, wie folgt: Man fängt an, indem man auf vier Nadeln je 18 Maschen aufschlägt, strickt 30 Tr. Nadel und glatte Maschen, dann 25 Tr. glatt. Nun beginnt der Daumenzwickel. Man nimmt bis zwei Nadeln von der letzten Masche nach der ersten Masche einmal auf, strickt 3 Tr. darüber und setzt das fort, indem man immer vor und nach dem vorhergegangenen Aufschlag wieder aufnimmt, so daß es einen Zwickel bildet. Hat man auf jeder der zwei Nadeln 23 Maschen, so nimmt man von beiden Nadeln je 9 Maschen zum inneren Zwickel auf, strickt ringsherum und nimmt jede zweite Tr. am Anfang und am Ende des inneren Zwickels ab, bis man 24 Maschen hat, nun wird glatt gestrickt, bis man die Länge des Daumens hat, dann schließt man ihn, indem man auf jeder Nadel abnimmt. Man fängt die zwölf Maschen des Zwickels auf und strickt 14 glatte Tr. um den Handschuh. Dann beginnt man mit dem kleinen Finger, indem man 18 Maschen dazu nimmt, für den Zwickel 8 Maschen aufschlägt, bei dem Zwickel bis auf 20 Maschen (wie bei dem Daumen) abnimmt und dann glatt fortstrickt, bis man schließt. 3. Finger. Die Zwickelmaschen des kleinen Fingers anfangen, 18 Maschen dazu genommen, für den zweiten Zwickel 8 Maschen eingeschlagen, bei den beiden Zwickeln bis zu 22 Maschen abgenommen, dann glatt bis zum Schluß. 2. Finger. Zwickelmaschen aufgefassen, 20 Maschen dazugenommen, 8 Maschen zum zweiten Zwickel aufgeschlagen, bei beiden Zwickeln bis zu 24 Maschen abgenommen, glatt bis zum Schluß. Zeigefinger. Die Zwickelmaschen aufgefassen, den Rest der Maschen verwendet, beim Zwickel abgenommen bis zu 24 Maschen glatt, bis man schließt. Auf die äußere Fläche des Handschuhs näht man mit Baumwolle drei Streifen.

Gemeinnütziges.

Spitzen widelt man entweder vor dem Waschen auf eine Porzellanrolle oder auf eine saubere Flasche und läßt sie so eine Zeitlang ziehen, oder man bestet sie vorsichtig Zade für Zade auf ein reines Leinentuch und wäscht sie vorsichtig aus, um sie auch auf dem Tuch zu trocknen und linksseitig zu plätten.

Bringmaschinen halten bedeutend länger, wenn man nach jedesmaligem Gebrauch die Walzen lockert und zwischen die Rollen zwei kleine Holzstücke schiebt (z. B. Wäschelammern), so daß die Luft um die Rollen spielen kann und sie gut austrocknet.

Gesundheitspflege.

Waschwasser gegen Sommerprossen. Sommerprossen lassen sich nicht gänzlich vertreiben, wohl aber entfärben. Feingeriebener Meerrettich in einer Glasflasche mit scharfem Weinessig übergossen und so 24 Stunden wohlverfort stehen gelassen, wird mit Erfolg angewendet. Bestreicht man die Sommerprossen hiermit vor dem Schlafen, so werden dieselben nach ungefähr 14tägigem Gebrauch fast ganz verschwunden sein. Zum Vorschein kommen die Sommerprossen alle Jahre wieder, worauf man wieder zu derselben Kur schreitet.

Haar- und Zimmergarten.

Stiefmütterchen.

Von W. Breitung, Flensburg.

Für die Frühjahrszeit gibt es wohl kaum eine Blume zur Bepflanzung der Gartenbeete, von so großartiger Farbenwirkung wie die Stiefmütterchen, mit dem feinen seidartigen Glanz und der überreichen Fülle von Unterschieden in Zeichnung und Abstönungen. Die Sorten aufzuzählen, ja auch nur einige herauszulesen, die besondere Beachtung verdienen, ist müßiges Beginnen. Welche herrliche Wirkungen mit Stiefmütterchen zu erzielen sind, wenn eine geschickte Sortenauswahl getroffen wurde, lehren viele öffentliche Anlagen, in denen zur Frühjahrszeit Stiefmütterchen, gerade für solche Stellen bevorzugt werden, wo große Farbeffekte oder Fernwirkungen in Betracht kommen. Mit Vorliebe werden die riesenblütigen Stiefmütterchen für Beete in Betracht zu ziehen sein, die an Wegen liegen, so daß es möglich wird, jede einzelne Blume zu betrachten, weiter entfernt belegene Beete können schon mit weniger großblütigen Sorten bepflanzt sein, da bleibt eine leuchtende und glänzende Farbe die Hauptsache. Die schönsten Wirkungen erzielt man bei einheitlicher Beetbepflanzung mittels einer einzigen Farbe, oder mit wenigen gut zusammen stimmenden Tönen. Bestimmte Farben, die gut zusammenwirken, anzugeben, ist schlechterdings nicht möglich, denn der eigene Geschmack jedes Gartenfreundes ist maßgebend. Sehr erleichtert wird die Wahl der Sorten für Beetpflanzung, wenn man eine der prächtigen Farbentafeln zur Hand nimmt, die von größeren Samenfirmen alljährlich im Mai und Juni den Preisverzeichnissen beiliegen.

Das Stiefmütterchen ist aber nicht nur ein sehr schöner Beetschmuck für das Frühjahr, sondern auch ein billiger; denn die Anzucht des Pflanzenmaterials geschieht fast mühelos. Wer ein Mistbeet zur Verfügung hat, nimmt die Aussaat recht dünn in diesem vor. Gleichmäßiges Feucht- und Schattighalten bis zum Aufgange, ist die ganze Pflege, die notwendig ist. Nach dem Aufgange muß sofort mit Lüften begonnen werden, damit die jungen Pflanzen von vornherein abgehärtet werden. Später sind die Fenster ganz zu entfernen. Wo ein Mistbeet nicht vorhanden ist, kann die Aussaat ins freie Land erfolgen, und zwar bereits im Juni, auf ein im Halbschatten belegenes Gartenbeet in gutem Kulturzustande. Rechtzeitige Aussaat ist für die Erzielung guter Pflanzen Bedingung, geschieht die Aussaat zu frühzeitig, besteht die Gefahr, daß noch im Herbst ein stärkerer Flor eintritt, der zu Gunsten der Frühjahrsblüte vermieden werden muß. Ist zu spät ausgesät, kommen die Stiefmütterchen zu schwach zur Aussaat und leiden gar leicht durch Fröste während des Winters. Das Aussapflanzen wird Ende September, spätestens Anfang Oktober vorgenommen. Manche Gartenfreunde pflanzen direkt an den Standort. Für das Stiefmütterchen ist dies sicherlich gut, und so weit man buntgemischte Beete wünscht, hat diese Methode auch seine Berechtigung. Wo aber eine einheitliche Beetbepflanzung durchgeführt werden soll, mit bestimmten Farben, ist dies schlechterdings unmöglich, selbst wenn man einzelne Sorten für sich ausgesät hat. Das Stiefmütterchen fällt aus Samen nie ganz echt. Es finden sich immer eine Anzahl Blumen mit helleren oder dunkleren Abstönungen, oder die Zeichnung weist Unterschiede auf, und zwar ist dies bei jeder Sorte der Fall.

Kämen nun unterschiedlich gefärbte Blumen zusammen, so würde das immerhin sehr störend wirken. Deshalb ist es besser, man pflanzt auf ein Vorratsbeet und nimmt die Bestellung der Schmuckbeete erst im Frühjahr vor, nachdem die Stiefmütterchen bereits Farbe zeigen. Das Verpflanzen während der Blüte läßt sich das Stiefmütterchen willig gefallen, wenn es unter sorgfältiger Schonung der Wurzeln geschieht. Vor dem Herausnehmen der Pflanzen sind die Beete gründlich durchzugießen, damit ein guter Ballen verbleibt. Ebenfalls muß nach dem Wiedereinpflanzen jede Pflanze gut begossen werden. Zur Förderung des Wachstums kann man die Stiefmütterchen von Zeit zu Zeit mit einer schwachen Lösung Chilisalpeter gießen. Das Laub entweilt sich nach solchen Stickstoffgaben besser und die Blumen gewinnen an Größe und Farbenglanz.

Zur Kultur des Speisekürbisses. In neuerer Zeit wird der Kultur der Speisekürbisse auch in Privatgärten eine größere Beachtung geschenkt, was nur zu begrüßen ist, liefern sie uns doch zur Hauptsache eine vorzügliche Einnahmefrucht. Zur Anzucht von Pflänzchen des Speisekürbisses empfiehlt es sich, gegen Ende April bezw. Anfang Mai je einen Kern in ein sogen. Stecklingstöpschen, das mit leichter, nahrhafter Erde zu füllen ist, zu legen. Man stellt den Topf warm und trägt für genügende Bewässerung Sorge. Sind die Pflänzchen etwa 2 Zentimeter groß, so werden sie nach und nach abgehärtet, damit sie nicht geilwachsen. Mit Mitte Mai, am besten Ende Mai pflanzt man sie in Abständen von 60 bis 100 Zentimeter auf die gut zubereiteten Beete; die letztere Entfernung ist für Riesensorten unerlässlich. Die Lage des Beetes sei möglichst geschützt; das Beet selbst stark gedüngt. Ohne gehörige Düngung wird man nur geringe Erträge erzielen. In sand häufiger den Speisekürbis auf Komposthaufen angebaut; hier entwickelt er sich großartig, raubt allerdings dem Kompost auch den größten Teil seiner Nährstoffe. Man ergänzt den Stalldung oder die Komposterde durch kräftige Beigaben von Kali, Thomasmehl- und Stiakstoffsalzen. Wer die Aussaat der Kürbiserne direkt ins freie Land machen will, darf dies nicht vor Anfang Mai tun, wobei man stets 2 bis 3 Kerne nahe zusammenlegt. Beim Aufgehen der Pflänzchen hält man nur das kräftigste Exemplar bei, während man die anderen Pflänzchen entweder entfernt oder anderweitig verwendet. Vor rauhen Witterungseinflüssen schützt man dieselben durch Auflegen eines kleinen Fensters. Während der Sommermonate lockere und begieße man fleißig, auch sind Dünggüsse sehr am Platze. Von den sich entwickelnden Früchten läßt man nur verhältnismäßig wenige stehen, bei Riesensorten höchstens zwei. Etwa drei Blätter über der Frucht, die stehen bleiben soll, wird die Ranke abgeschnitten und die Frucht selbst durch Unterlegen von Brettstücken gegen die Feuchtigkeit der Erde geschützt.

Läßt die Wurzeln der zarten jungen Sektlinge nicht trocken werden beim Verpflanzen. Jetzt, wo so viel angepflanzt wird, mag die Mahnung, die Wurzeln der jungen Gemüse- und Blumensektlinge vor Trockenwerden zu schützen, nicht immer beachtet werden. Es genügen aber wenige Augenblicke in warmer, trockener Mittagsluft und die äußerst zart gebildeten Wurzelspitzen, welche frei liegen, vertrocknen. Was

aber trocken wird, stirbt ab und das Wachsen der ganzen Pflanze leidet. Da das schnelle Welken der jungen Sektlinge beim Pflanzen immer sehr wehe tut, ist es auf Abhilfe und fand sie sehr einfach. Ich bespritzte sämtliche Sektlinge, wenn sie aus dem Saatbeet genommen hatten, reinem, klarem Wasser. Das Wasser verdunstet und hält die Umgebung der Wurzeln frisch. Angesehen vor dem Auspflanzen der Pflanzen und Aufbewahren der Sektlinge in einem gut durchfeuchteten Moos auf feuchtem Moos helfen außerdem sehr zum Frischhalten. Mit Vorliebe pflanzt man außerdem morgens und abends, in voller Mittagsglut.

Pferdemist im Gemüsegarten. Dieser eignet sich hauptsächlich für Mist- und Gelbeete und zur Champignonzucht. Er hat er Vorzüge für Gurken, Melonen, Kürbisse und in nassem, schwerem Boden. Früh- und Mistbeetanlagen ist dieser Dünger kaum zu entbehren; immer man aber, wo es angängig ist, den Dünger vor der Anlage der Beete zur Hälfte Buchen- oder Eichenlaub, oder auch Kiefern- oder Fichtennadeln vermischt, durch die zu starke Hitze im Anfang herabgemindert und auf eine längere Zeit verteilt wird. Außerdem kann man das Quantum dadurch sehr vermehrt und die Güte gewinnt mehr als sie verliert, so man alsdann den Dünger, nachdem er von den Beeten ausgehoben ist, für alle wachse mit Erfolg verwenden kann, auf ganz sandigem Boden darf er nicht reichlich verwendet werden. Für Kürbisse, Artichoden, Cardy und dergleichen er so fast der beste Helfer und liefert Melonen und Gurken vorzügliche Früchte, wenn unter den Reihen eine Lage von bis 40 Zentimeter gebracht wird. Als Dünger und Bleichmaterial für Spargel, Artichoden und dergleichen ist dieser Dünger allerdings Güte und die Rückstände von Champignonanlagen haben immer noch guten Wert.

Der Phlox ist eine von denjenigen Pflanzen, welche weder zu große Feuchtigkeit, noch Überfluß von Feuchtigkeit tragen können. Er muß daher während der rauhen Jahreszeit vor zu vielem Regen zu großer Feuchtigkeit bewahrt und im Sommer hinreichend mit Wasser bewässert werden.

Um Würmer aus Blumentöpfen zu entfernen, gibt es ein sehr einfaches, aber wirksames Mittel. Man legt einen angefeuchteten Apfel auf die Erde des Topfes neben die Pflanze. Schon nach einiger Zeit wird am Apfel Würmer sehen; man entfernt sie ab und legt den Apfel wieder auf den Boden des Topfes. In der Regel werden alle Würmer ziehen sich so aus der Erde des Topfes.

Blumentöpfe sind, sobald sie leer geworden, zu waschen und dann zu trocknen. Die gewöhnlichste Pflanze darf nicht in unreinen Töpfen gepflanzt werden.

Die Aussaat von Mimulus. Der Samen verlangt in eine lockere Erde zu werden und will nicht oder nur mit Erde bedeckt sein; man drückt ihn aber nur an letztere an und bedeckt den Topf in welchem gesät wurde, mit einer Glasscheibe. Bei Sonnenschein ist stets zu geben, weil anderenfalls die Pflänzchen verbrennen würden. Die Pflänzchen sind klein schon in andere Töpfe oder zu pikieren, man erhält auf diese Weise kräftigere Pflanzen, als wenn man die Sämtlinge bis zum Aussapflanzen in dem Saatgefäß stehen läßt.